

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 2 (1789)
Heft: 4

Artikel: Anekdote
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdote.

Als einst ein Graf ein Narrenhospital besuchte, traf er auf dem Hofe einen Menschen an, der ihm vernünftiger als die andern schien, und welchen er um die Thorheiten der Leute befragte, die hier beysamen waren. „Wahrhaftig mein Herr! antwortete dieser, die Ursache, warum wir hier sind, ist sehr geringe. Man hält uns für närrisch, weil wir geringe Leute sind; wenn wir reich und vornehm genua wären, so würde man sagen: Wir hätten Vapeurs, und man ließ uns laufen, wohin wir wollten.“

Auflösung des letzten Räthfels. Ein dürre Rose.

Neues Räthsel.

Ich hab kein Kopf, wohl aber Beine,
Mich brauchen Groß, mich brauchen Kleine.
Mit Rücken, ohne Leib noch Leben,
Kann ich doch jedem Ruhe geben,
Ich eß kein Brod, und trink kein Wein,
Doch muß ich bey der Tafel seyn.
Ich dien in Kirchen und in Schenken,
Es thront auf mir, was bloß darfst denken,
Ich bin von Stroh, von Holz, von Seiden,
Fast alle Winde muß ich leiden.
